

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 fr. CM.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 221.

Montag, 27. September.

1852.

An die geehrten Leser!

Um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, sieht sich die Redaktion veranlaßt, das Journal vom 1. Oktober l. J. angefangen anstatt des Nachmittags, täglich (mit Ausnahme des Montags) früh Morgens erscheinen zu lassen. — Die Redaktion wird keine Anstrengungen scheuen, ihren Lesern die wichtigsten Tagesereignisse aus der Fremde wie aus der Heimath auf's Schnellste und Bündigste zu bringen, und dürfte diese neue Einrichtung den P. T. Abonnenten in den Schwesterstädten um so willkommener sein, als sie nebst so vielen anderen Lokalneuigkeiten die vollständigen Theaterzettel sämtlicher Bühnen Pest-Ofens schon des Morgens mitgetheilt erhalten.

Pränumerations-Bedingnisse vom 1. Oktober bis Ende Dezember: In Loko im Expeditionstokale abgeholt 2 fl. 45 kr. — In Loko mit Zusendung in's Haus 3 fl. — Für Auswärtige mit Postversendung 3 fl. 45 kr. CM. — Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingeschickt werden.
Die Expedition des „Spiegels.“
Universitätsgasse Nr. 4

Oesterreich.

Wien. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Kroatien und Slavonien ist vorläufig auf Freitag den 1. Oktober festgesetzt. Die kaiserlichen Gardien und die Hofdienerschaft gehen Anfangs der nächsten Woche nach Ugram ab.

* In den meisten Kasernen der größeren Städte wird in diesem Winter die Heizung mittelst Steinkohlen bewerkstelliget. Es sind deshalb besondere Instruktionen erlassen, namentlich wurde angeordnet, alle Schließklappen an den Rauchröhren der Dofen zu entfernen, damit die Kohlendämpfe stets freien Abzug erhalten.

* So wie kürzlich die Republikation aller wegen des Offenhaltens der Verkaufsgewölbe an Sonn- und Feiertagen noch in Wirksamkeit stehenden Verordnungen erfolgte, ist nun auch eine Revision aller über den Handwerksbetrieb an diesen Tagen erlassenen Verordnungen veranlaßt worden, und deren Kundmachung dürfte in Kürze erfolgen.

* Zur Errichtung des 8. Dragoner- und 12. Uhlanenregimentes soll bereits die Allerh. Sanction erfolgt sein. Das Erstere würde aus dem Kronlande Lombardien und Venedig, das Letztere aus der Wojwodina ergänzt werden.

* Nach den von der französischen Verwaltung veröffentlichten Ausweisen betrug der Gesamtwert der im Jahre 1851 in Frankreich aus Oesterreich eingeführten Waaren 17,117,466 Fr., wovon 14,431,008 Fr. auf den Spezialhandel kommen.

* Die k. k. Intendanz in Mailand, welche seit 1848 die Jesuitengüter verwaltet, ist zur Rechnungslegung aufgefordert worden, da die Liegenschaften dieses Ordens in Italien demselben ungeschmälert zurückerstattet werden sollen.

* In Betreff der Sonntagsfeier ist angeordnet worden, daß Uebernehmer öffentlicher Arbeiten sich kontraktmäßig verpflichten müssen, an Sonn- und Feiertagen nicht arbeiten zu lassen.

* Die „Berlinerischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen“ (Haude- und Spener'sche Ztg.) unter Redaktion des S. H. Spiker, sind mittelst Verord-

nung des Chefs der obersten Polizeibehörde, FML. v. Kempfen, für den ganzen Umfang der kerr. Monarchie verboten worden.

* Die Ausgabe der neuen Silbermünzen findet nach einem Finanzministerialerlasse vom 1. Sept. seit 20. d. M. bei dem Hauptmünzamt an Silber liefernde Parteien statt.

Deutschland.

** Im Königreich Sachsen ist den Geistlichen und Schullehrern die Ausübung der Jagd untersagt worden.

** In München war am 22. d. im k. Hoftheater, für die im Lager versammelten Truppen Militär-Freitheater bei beleuchtetem Hause. Aufgeführt wurde: „Wallenstein's Lager“ und „Stegte Fensterla.“

** Das halbamtliche Berliner „Korr.-Bureau“ und die „Kreuzzeitung“ sind in letzter Zeit wegen der Zollfrage in eine Polemik gerathen. Bei dieser Gelegenheit theilt das „Korr.-Bureau“ mit, „daß neuerdings die meisten Minister ausdrücklich auf's Strengste befohlen haben, daß der „Kreuzzeitung“ aus ihren Reports keinerlei Mittheilungen gemacht werden sollen.“ — Die ebenfalls halbamtliche „Zeit“ vom 22. Sept. enthält unter der Aufschrift „Das ist der Unterschied“ einen Artikel, der in den schärfsten Ausdrücken das Gebahren der „Kreuzzeitung“ in Bezug auf die Zollfrage angriff. Das dramatische Gepolter der Kreuzritterin gegen Oesterreich und deren Verbündete wird auf die lauteste und entschiedenste Weise von den preussischen Regierungsorganen desavouirt. Die „Zeit“ spielt sogar darauf an, daß die Nachricht gegen das Treiben der „Kreuzzeitung“ leicht ein Ende nehmen und sie von administrativen Maßregeln der unangenehmsten Art betroffen werden könnte.

** Die offizielle „Hannov. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung: Durch mehrere auswärtige Blätter läuft die Meldung, der hannoversche Ministerpräsident, Hr. v. Schele habe bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin eine bestimmte Erklärung dahin abgegeben, daß Hannover „in allen Eventualitäten“ mit Preußen gehen werde. Diese Meldung erscheint aus inneren Gründen als gänzlich ungläubhaft.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Die Reise des Herrn Persigny nach England hatte ihren Beweggrund in den heftigen Angriffen der englischen Presse auf Louis Napoleon. Er wandte sich klagen an die Regierung und verlangte Bestrafung der Zeitungen, besonders der „Times.“ Man bedeutete ihm einfach, daß er sich um Genugthuung an die Gerichte wenden möge.

** In den Tuilleries wird unermüdet gearbeitet, sowohl von Außen wie von Innen. Ein Augenzeuge erzählt, daß er von der Pracht, die in den innersten Gemächern entfaltet ist, ganz geblendet war. Man glaubt, daß der Prinzpräsident am großen Empfangstage des 1. Jänner schon in den Tuilleries wohnen werde.

** Einer der bedeutendsten gouvernementalen Journalisten hat kürzlich die Ermächtigung zur Gründung eines Journal „de l'Empire“ nachgesucht, welche ihm aber als vorläufig abgeschlagen wurde.

** 20. Sept. Die Meldungen über den Verlauf der Reise des Präsidenten sind fortwährend über dieselbe Schablone gestrichen, und wir geben uns nicht die Mühe, sie der Reihe nach zu wiederholen. Wir heben nur hervor, daß die Begeisterung der Bevölkerung nicht den Athem verliert. Selbst die Arbeiter von Lyon und St. Etienne, die verschriensten aller Republikaner, brüllen ihr „Vive l'Empereur“ so laut, wie die Bauern; die rothen Städte Clamecy, Etienne und Lyon zeigen sich so gut napoleonisch gesinnt, als man nur wünschen kann. Nach diesen Vorgängen ist kaum ein Zweifel vergönnt, daß die weißen Bezirke des Südens eben so wenig ihre eigentliche Farbe herauskehren werden, wie die rothen, und die Fahrt von Lyon nach Marseille dieselben Ergebnisse für die Meldung im „Moniteur“ liefern dürfte, wie der Zug bis Lyon. „Die Adler fliegen von Kirchthurm zu Kirchthurm,“ wie (der alte) Napoleon bei seiner Rückkehr von Elba sagte.

** War auch der Empfang in Lyon im Allgemeinen äußerst enthusiastisch, so sollen doch auch andererseits wieder mehrfache Rufe: „Es lebe die Republik!“ laut geworden sein. Wie man versichert, wurden mehrfache Verhaftungen vorgenommen.

Feuilleton.

Was eine Mutter leiden kann.

Eine wahre Geschichte.

Aus dem Blättschen des Hendrik Conscience.

(Fortsetzung.)

Die gute Anna sah ihre Freundin mit tiefem Gefühl an und ihr Gesicht drückte deutlich genug aus, wie glücklich sie sich schätzte, ihren armen Mitbürgern eine Wohlthäterin mehr verschafft zu haben. Von Adela gefolgt, ging sie einige Schritte weiter in ein Haus, wo sie mit Sicherheit erwarten durfte, Unglückliche zu finden.

Das Haus, auf dessen Schwelle sie stand, als sie ihre Freundin kommen sah, ward dagegen vergessen. Es war ihr dies jedoch zu vergehen, da sie noch niemals in dasselbe eingetreten war und jetzt nur deshalb hineingehen wollte, um zu sehen, ob sich vielleicht arme, ihr noch unbekannt Familien darin befänden.

2.

In einem Zimmer des Hauses, vor welchem die menschenfreundliche Jungfrau stehen geblieben war, wohnte eine unglückliche Familie. Vier nackte Wände waren hier die stummen und einzigen Zeugen von Gram und Leiden,

und der Anblick des schmerzlichen Schauspieles, das sich dort zeigte, erfüllte das Herz nicht nur mit Betrübniß, sondern auch mit einem gewissen Gefühl der Bitterkeit gegen das gesellschaftliche Leben. Die Luft war so kalt wie auf der Straße und eine dumpfe Feuchtigkeit drang durch die Kleider derjenigen, die sich in der Stube befanden. Im Kamin brannte ein kleines Feuer, das mit Stücken von zerbrochenen Möbeln unterhalten wurde, und nur von Zeit zu Zeit einige sparsame Flammen zeigte. In einem Bette, das in der Mitte des Zimmers stand, lag ein krankes Kind, das nicht über ein Jahr alt sein konnte; sein gelbes Gesichtchen, seine mageren Arme und seine tiefgelegenden Augen ließen nicht ohne Grund erwarten, daß das unschuldige Anächgen bald eine Stelle auf Stuienberg (Begräbnisplatz bei Antwerpen) erhalten werde. Auf einem großen Stein neben dem Bett sah eine noch junge Frau, die Hände vor den Augen. Ihre Kleidung, obgleich zusammengesezt aus Stoffen, deren Farben durch die Länge der Zeit ausgegangen waren, trug nicht die Kennzeichen derjenigen Armut, welche die Hilfe Anderer ö. entlich anspricht; man konnte im Gegentheil an der Zierlichkeit und an den vielen, aber beinahe unsichtbaren Nähten erkennen, mit welcher Sorgfalt die Frau bemüht gewesen war, sie zu verbergen.

Von Zeit zu Zeit stieg ein halbunterdrückter Seufzer aus ihrem Busen auf, und einige hellblinkende Tröpfchen drangen verrätherisch durch ihre Finger, womit sie ihr Ge-

sicht bedeckt hielt. Bei der geringsten Bewegung des kranken Kindes hob sie jedoch bebend den Kopf, betrachtete schluchzend und mit Grauen seine wellen Wangen, schloß das dünne Deckbettchen fester um seine kalten Glieder und sank dann wieder verzweifelnd und weinend auf den Stein zurück.

Die tiefste Stille herrschte in dieser Stube des Jammers; nur der hagelartige Schnee schlug prasselnd gegen die Fenster und der Wind heulte durch den Schornstein.

Einige Zeit hindurch war die Frau wie schlafend auf dem Stein sitzen geblieben, das kranke Kind hatte sich nicht bewegt und sie hatte das Haupt nicht erhoben; ja, sie schien nicht einmal mehr zu weinen, denn keine Thräne drang mehr durch ihre Finger. Es war in dem Zimmer wie in einem Grab, das von Todten bewohnt wird und sich nie wieder öffnen soll.

Plötzlich erscholl vom Kamin her eine schwache Stimme. Mutter, liebe Mutter, mich hungert! — Derjenige, von dem diese Klage ausging, war ein kleiner Knabe von fünf oder sechs Jahren, der sich an einer Ecke des Herdes befand, und sich so zusammengekauert hatte, daß man ihn nur mit Mühe entdeckt haben würde. Er jitters und bebte, als ob das Fieber seinen Körper ergriffen hätte, und bei einiger Aufmerksamkeit konnte man deutlich das Klappern seiner Zähne hören.

(Fortsetzung folgt.)

** Von Marseille trifft die Nachricht ein, daß vorgestern Morgens das ganze Feuerwerk, welches zu dem Empfange Louis Napoleon's vorbereitet war, durch die zufällige Zündung einer Bombe in die Luft flog. Das Dach des Artilleriegebäudes wurde entzündet und das Gebäude liegt in Schutt. Der Direktor des Feuerwerkes Herr Camnais ist so verletzt, daß er nicht davon kömmt, es fehlt an Zeit, um ein neues Feuerwerk zu veranstalten.

** Einige Unfälle haben zu Lyon stattgefunden. Der Adjutant des Prinzen, Oberst Henry, ist gestürzt, wobei er eine leichte Wunde davongetragen. Auch ein höherer Beamter stürzte mit seinem Pferde und brach ein Bein.

** Von allen Kandidaten der demokratischen Partei hat nur Goudchaux ernste Aussichten, Proudhon wird gar nicht unterstützt und Michelet scheint auch geringe Chancen zu haben.

** Der Ministerrath hat mit dem Telegraphen Befehle nach dem Elsaß gesandt, und bedeutende Summen zu Gebote gestellt, damit den Uferbewohnern Hilfe gebracht werde. Der Schaden ist unberechenbar und wird auf mehrere Millionen angeschlagen.

** Heute spricht man von ernstern Ereignissen in Portugal, worüber das Nähere erst abzuwarten ist. Der Telegraph hat darüber nichts Offizielles berichtet.

** In der Börse hält man die Proklamirung des Kaiserreiches für nahe bevorstehend. Man sprach gar davon, daß der Papst den neuen Kaiser krönen solle.

** Der „Moniteur“ bringt heute wieder 17 Adressen verschiedener Gemeinden, welche die Herstellung des Kaiserreiches verlangen; sie sind wie gewöhnlich an den Straßenecken angeschlagen.

** Louis Napoleon hat am 21. Sept. Abends seinen Einzug in Grenoble gehalten. Der Enthusiasmus, mit dem er daselbst empfangen wurde, übertraf alle bisherigen Manifestationen. Grenoble ist noch von den Zeiten der Rückkehr von Elba her für den Bonapartismus begeistert.

** 24. September. Der „Moniteur“ bringt einen die Kaiserfrage betreffenden Artikel, womit kein Zweifel über die bevorstehende Proklamirung des Kaiserreiches übrig gelassen wird.

** 25. Sept. Der Präsident hat sich von Balence nach Avignon eingeschifft.

Belgien.

Brüssel, 21. Sept. Die Kammern sind bekanntlich für den 27. d. M. einberufen. Die „Independance“ das Organ des Ministeriums, fordert die Opposition geradezu heraus, gleich in der ersten Sitzung das Feuer zu eröffnen. Das Ministerium sei entschlossen, die Wiedererwählung des Herrn Verhaegen zum Kammerpräsidenten zur Kabinettsfrage zu machen. Derselbe sei von den Oppositionsblättern als eine Personifikation der liberalen Politik des Ministeriums dargestellt und als solche angegriffen worden; wenn demnach Hr. Verhaegen durchfalle, sei die liberale Politik von der Kammer verurtheilt, und das Ministerium werde sich augenblicklich diesem Urtheile unterziehen. Die diesmalige Session dürfte somit gleich von vornherein einen nicht unbedeutenden Grad von Wichtigkeit haben.

** 22. Sept. Aus einem längeren Artikel der „Independance“ sehen wir, daß die unerwartete Verwicklung darin ihren Grund hat, daß die französische Regierung plötzlich und in kategorischer Weise die Wiedererneuerung des Vertrages von 1845 verlangte, nachdem Belgien im Vorhinein erklärt hatte, daß es eine solche Erneuerung ohne gewisse Modifikationen nicht zugeben könne, Frankreich das letztere auch anerkannt zu haben schien und Belgien in dieser Voraussetzung die Verträge vom 22. August abgeschlossen hat.

Großbritannien.

London, 22. September. Die Königin befindet sich noch in Balmoral, und wird daselbst noch acht oder vierzehn Tage verweilen, dann aber nach Windsor übersiedeln. Lord Derby ist von Balmoral abgereist, aber noch immer nicht in London eingetroffen. Seine Gegenwart in der Hauptstadt ist nicht mehr dringend notwendig, seitdem es so gut wie entschieden ist, daß das Begräbniß des Herzogs v. Wellington nicht vor dem Zusammenritte des Parlamentes stattfinden wird. Die beiden Häuser werden dann die Initiative ergreifen, und eine Adresse an Ihre Majestät beschließen, worin das Ansuchen ausgesprochen sein wird, daß dem Herzog eine öffentliche Leichenfeier gehalten werde. Durch diese Prozedur glaubt man der Trauerzeremonie einen großartigeren, mehr nationalen Charakter zu vindiziren, in so ferne die Entschließung dann nicht mehr einseitig von der Krone, sondern gemeinschaftlich von den der konstituierenden Gewalten des Reiches ausgeht.

** Die Abendblätter veröffentlichen einen Brief Lord Derby's an den Minister des Innern, Mr. Walpole, worin der Wunsch Ihrer Majestät der Königin (und Lord Derby's) ausgesprochen wird, daß die sterblichen Ueberreste des Herzogs v. Wellington in der Paulskirche an der Seite Nelson's beigelegt werden mögen, daß aber das Parlament das Nähere verfüge. Lord Derby

wird also dem Parlament mit einer Motion entgegen treten können, für die er alle Stimmen des Ober- und Unterhauses haben wird.

** Der bekannte englische Dramatiker Sheridan Knowles ist zu Edinburgh zu der Sekte der Anabaptisten übergegangen.

** Der „Times“ zufolge hat der Herzog von Wellington ein vom Jahre 1818 datirtes Testament hinterlassen.

Italien.

Rom, 4. Sept. Es bestätigt sich, daß Hr. Bulwer mit einer sehr versöhnlichen Mission betraut sei. Gestern hat eine Unterredung zwischen ihm und dem Kardinal Antonelli stattgefunden, scheint aber nicht zu dem gewünschten Resultate geführt zu haben. Der Kardinal-Staatssekretär verweigerte rundweg die Mittheilung der auf den Prozeß Murray bezüglichen Aktenstücke, und zeigte sich nicht sehr geneigt auf den Vorschlag des englischen Gesandten einzugehen, den gegenwärtig alldort befindlichen Generalkonsul durch einen Ministerresidenten zu ersetzen. „Wir wollen diese Frage verhandeln, wenn ein päpstlicher Nuntius in London zugelassen sein wird,“ soll der Kardinal erwidert haben.

** Die Anwesenheit des englischen Gesandten am toskanischen Hofe, Hrn. Bulwer, in Rom, gab zu Reibungen mit dem römischen Generalpolizei-Direktorium Anlaß. Er hatte den Dr. Pierazoli aus Florenz mitgebracht, obgleich derselbe wegen Theilnahme an der Konstituierung der römischen Republik als Mazzini's Freund stark beeheligt und exilirt war. Auf die Forderung des Polizeiministers, Mr. Savelli, er möge Rom verlassen, antwortete der englische Minister mit einer sehr akzentuirten Erklärung und wies darauf hin, Pierazoli stehe in seinen Diensten. Der Kardinal-Staatssekretär Antonelli wünschte weitere Rekurse zu vermeiden und befahl, den Doktor nicht weiter zu beeheligen.

Neapel, 17. Sept. Zwölf politische und vierzig gemeine Verbrecher sind neuerdings begnadigt worden.

Catanea, 18. September. Die Lavastrome des Aetna haben die Richtung nach Milo genommen, wodurch die Gefahr für Zuffarana beseitigt ist.

Spanien.

** Der Eingangszoll auf mehrere ausländische Gegenstände ist herabgesetzt worden. So werden unter Andern für Leinwand, welche bisher pro Arroba (25 Pfd.) 75 Realen zahlte, vom 1. Oktober an nur 25 Realen entnommen. Zigarren zahlen 25 anstatt 100 pro Tausend. Eisen, Bronze und dergleichen Arbeiten zahlen 10 anstatt 50 Realen. Den Schmugglern ist jetzt das Handwerk gelegt. In Folge davon werden die Mauthsoldaten vermindert, und die tüchtigsten derselben den Schutzwächtern einverleibt werden, deren Stärke auf 20,900 Mann gebracht werden soll.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 25. Septemb. nach telegraphischem Berichte:

5% Metalll.	96 1/2	Linz-Budweiser	324
Anlehen v. 1851 L. A.	96 1/2	F. Epf. 40 fl. v.	77
„ „ „ L. B.	109 1/2	F. Winkelsgräß	21 3/4
1 1/2% „ „	85 1/2	Gr. Keglevich	9 3/4
Loose v. 1839	139 1/4	Baldstein-Lose	19 3/4
„ „ 1834	228 1/2	Hamburg 2. M.	170 1/2
Banquettien	1356	Frankf. a. M. 3 M.	114 3/4
D.-Dampfsch.-Akt.	721	London 3 M.	11.27
Uoyd-Aktien	132	Paris 2 M.	135 3/4
Nordbahn-Aktien	220 1/4	Kais. Dufaien	24 1/4
Gloggnitzer „	155	Russ. Imperiale	9.36
Dedenburger „	64	Silber	15 3/8

** Lager bei Palota, 25. Sept. Se. Majestät haben am 23. d. M. zum zehntägigen Feldmanöver das Allerhöchste Hoflager von Gyömrös, am 24. nach Maglód verlegt und sind heute den 25. hieher rückgekehrt. Diese Feldmanöver, bei denen Allerhöchstdieselben ein Armeekorps gegen Se. kais. Hoheit den Durchl. Herrn Erzherzog Albrecht kommandirten, wozu gar keine Dispositionen voraus bekannt gegeben, sondern nach Umständen, wie vor dem Felde die Anordnungen getroffen wurden, waren sehr lehrreich für die höheren Staatsoffiziere und Generale und gaben ein lebendiges Bild des wirklichen Krieges, wobei die Truppen aller Waffengattungen eine vollendete Manövrierfähigkeit bewiesen. Der Gesundheitszustand im Lager ist ein vollkommen befriedigender.

** Gestern haben Se. k. k. Apostolische Majestät das k. k. Infanterielager nächst der Illüberstraße in Augenschein zu nehmen geruht.

Um 4 Uhr war große Hofafel, zu welcher die meisten der anwesenden Gäste beigezogen zu werden die Ehre hatten.

Nachmittags und Abends spielten abwechselnd vier militärische Musikbänden im Allerhöchsten Hoflager, in welchem sich auch gestern Abends wie bisher zu wiederholtenmalen auf Allerhöchsten Wunsch die berühmtesten Zigeunermusiken hören lassen durften.

** Se. k. Hoheit der Großfürst von Rußland hielten gestern Andacht in der griechisch-unirten Kirche zu Pest.

** Wiener Blätter schreiben: Wie verlautet, ist der kurze Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Pest von einem Gnadenakte bezeichnet, indem Allerhöchstdieselbe, einer Anzahl Gesuchten Gehör schenkend, die Freilassung mehrerer politischer Sträflinge anordnete. Die Zahl der in diesem Jahre Amnestirten beträgt mit Einschluß derjenigen, denen der größere Theil der Strafzeit nachgesehen wurde, nahe bei 2500 Individuen.

** Von Freitag den 1. Oktober angefangen, werden die Dampfboote zwischen hier und Ofen nur jede zweite Stunde verkehren — Vormittags von hier nach Ofen um 8, 10, 12, 2, 4 und 6 Uhr; von Ofen nach Pest um 7, 9, 11, 1, 3 und 5 Uhr.

** Vom 1. Oktober l. J. an, wird eine neue Landungs- und Abfahrtsstation auf dem Präbio-Badaß, (oberhalb Duna-Bece) eröffnet werden. Der Tarif für Badaß ist sowohl für Personen als auch Waaren dem für Duna-Földvár bestehenden gleichgestellt.

** Samstag fand im Nationaltheater bei voller Beleuchtung des Schauspielhauses die Ausführung der Festantate statt, der Volkshymne nämlich, welche von Herrn Deinhardstein gedichtet, in's Ungarische übertragen, und von Herrn Ekel in Musik gesetzt worden ist. Beim Aufziehen des Vorhanges überraschte uns ein schönes, sinnig arrangirtes Tableau. In der Mitte der Bühne war auf erhabenem Postamente die Büste Sr. Majestät des Kaisers aufgestellt, umgeben von allegorischen Figuren und sinnvollen Emblemen, ringsherum in pittoresker Gruppierung sämmtliche, in den verschiedensten Trachten pompös wie zierlich kostumirte Mitglieder, die die treffliche Komposition unseres geistvollen Tondichters in feierlich erbebender Weise ausführten, und dieselbe unter rauschenden Applaudissements wiederholen mußten. In der darauffolgenden Darstellung der Oper „Lucia di Lammermoor“ saß Gräfin Babnigg die Titelrolle. Wenn die geschätzte Gastin in den beiden ersten Akten, so wie wir vermutheten, den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprach, und das ursprüngliche Gepräge der musikalisch-dramatischen Schöpfung nur undeutlich durchschimmern ließ, so bot ihr der dritte Akt hinlänglich Gelegenheit, ihre treffliche Begabung bezüglich des kolorirten Gesanges in glänzendes Licht zu stellen, was ihr auch vielen Beifall wie die Ehre des Hervorrufes erwarb.

** Das von Herrn Székely vorgestern im Lloyd-saale veranstaltete Abschiedskonzert versammelte ein zahlreiches Auditorium, das dem Virtuosen enthusiastischen Beifall zollte. Sowohl die Solopiecen als das exekutirte Trio wurden rauschend applaudirt, und wurden sowohl der Kompositur als die Herren Huber und Such hervorgerufen. Auch die Gesangs-piecen wurden beifällig aufgenommen, wobei wir unser Bedauern aussprechen müssen, daß Hr. Benigky durch Unwohlsein verhindert war, die angegebenen Gesangsnummern zu produziren. Die Instrumente, deren sich Hr. Székely bediente, kamen aus dem Atelier des Herrn Béregházy und war eines derselben von dem trefflichen Meister selbst, das andere von Streicher in Wien verfertigt. Es darf nicht würdiger Anerkennung hervorgehoben werden, daß zwischen beiden Instrumenten kein Unterschied bemerkbar war, so daß das heimliche Erzeugniß sich kühn dem vielberühmten Streicher'schen Flügel an die Seite stellen kann.

** Die fortgesetzten Produktionen der Tänzerinnen-gesellschaft der Fr. Weiß erfreuen sich fortwährend der wärmsten Theilnahme von Seite des Publikums, das allabendlich die Räume des deutschen Interimstheaters in ungewohnter Weise füllt. Es bietet aber auch einen äußerst pittoresken Anblick, diese wohl-disciplinirte Schaar anmuthiger Sylphen die gefälligen Tanzfiguren entwickeln, die schönsten Gruppierungen gestalten zu sehen, und dürfte das Interesse für diese reizenden Kunstleistungen noch lange nicht erkalten.

** Donnerstag wird Fr. v. Hasselt-Barth zum erstenmale im Nationaltheater und zwar als „Norma“ auftreten; Hr. Gino wird den Part der Adalgisa, Hr. Mazzi den des Sever singen. Wir sehen somit einem interessanten Theaterabend entgegen. Herr Young wird künftigen Dienstag hier eintreffen. Hr. Babnigg wird wie wir hören, unter anderen Partien auch die der „Afanasia“ in der gleichnamigen Oper von Doppler singen.

** Gestern Vormittag wurden alle darstellenden Mitglieder des Nationaltheaters in die Theaterkanzlei berufen, und bei allen (vom Repräsentanten der Großväter herab bis zu jenem des winzigsten Genies) die Körperdimensionen gemessen, und diese in ein großes Protokoll eingetragen. Da man nämlich mit den hiesigen Theater-schneidern nicht zufrieden ist, und die erforderlichen Kostumes von Wien billiger und schöner bekommen, werden sie von nun an dort angefertigt werden, weshalb auch gestern allen Mitgliedern das Maß genommen wurde.

** Die zweite Robbe der hiesigen Menagerie, welche, wie wir vor einigen Tagen berichteten, in den letzten Zügen lag, hat nun wirklich den Geist aufgegeben, und wurde von dem Museum um 10 fl. C.M. angekauft, wo sie ausgestopft hinfürto den ihr gebührenden Platz im Naturalienkabinet einnehmen wird.

** Das Portrait des jungen Dichters Eszmay

die verlautet, ist Kaiser in Pest in Allerhöchster Anordn. Die betr. mit Eintheil der Straf- Individuen.

angefangen, werden nur jedes von hier nach von Dfen nach

eine neue Lan- Prädio-Badas, den. Der Tarif ist auch Baaren

gestellt. Theater bei voller Ausführung der Aufsch, welche von Ungarische über- ist gefest worden

errasschte und ein e die Wüste Sr. eben von allego- en, ringsherum in den verschie- fostenumirte Mit- unferes gestvol- Weise ausführ- applaudissements genden Darstel- sa ig Fräulein

Häfte Gastin in emutbeten, den sprach, und das ch = dramatischen rn ließ, so bot it, ihre treffliche anges in glän- elen Beifall wie

stern im Lloyd- ersammelte ein Dfen enthusiasti- piceen als das idirt, und wur- rren Huber und ppieten wurden nser Bedauern durch Unwohlsein

gsnummern zu ch Hr. Székely ernn Berekházy fflichen Meister fin verfertigt. vorgehoben wer- fein Unterschied Erzeugniß sich Flügel an die

er Tänzerinnen- ortwährend der ublikums, das iterimtheaters aber auch einen obldisziplinirte sten Tanzfigu- en Gestalten zu diese reizenden

Barth zum er- als "Norma" Adalgisa, Hr. en somit einem r Young wird Babbnig wird die der "Afa- poppler singen. e darstellenden Theaterkanzlei den der Groß- (Genius) die in ein großes it den hiesigen e erforderlich- uer bekömm, werden, wes- daß genommen

a Menagerie, teten, in den Geist aufgege- n. C.M. an- gebührenden d. ters Kinyay

Kálmán, dessen „Palóc dalok“ vor einem Jahre erschienen, und trotz der für Dichtungen ungünstigen Zeit binnen einigen Monaten eine zweite Auflage notwendig machten, wird künftige Woche als Beilage zum „S-r“ herauskommen. Das Interesse desselben wird noch dadurch erhöht werden, daß der Dichter in einem Dolmány des Volksstammes, dem er entsprossen, nämlich der Palóczen, gezeichnet ist.

Die gegenwärtig unter der Direktion des Hrn. Kottaun in Raab wirkende deutsche Schauspielergesellschaft, welche in letzterer Zeit sogar Opern vorführte, rüft sich schon zur Reise, um die Winteraison in Deudenburg zuzubringen; nach Raab hingegen kommt eine ungarische Gesellschaft unter der Direktion des Hrn. Katabar, bei welcher unter anderen auch Frau Hidasi, den Pestern als Frl. Kornelia Priell vortheilhaft bekannt und der Liebhaber Hr. Gyulay sich befinden.

Eine Dienstmagd ersuchte vorgestern eine Bekannte, ihr acht Monate altes Kind auf einige Stunden unter Aufsicht zu nehmen, ließ sich aber bis zur Stunde nicht sehen.

Gestern Abends 8 Uhr brach in einem Hause in der Neustadt Feuer aus, welches durch ein mit Stroh gefülltes, brennend gewordenes Faß entstand. Der Brand wurde jedoch, ehe er zum vollen Ausbruch kam, gelöscht.

Eine Tagelöhnerin traf vorgestern auf einem leeren Grunde in der Felbergasse einen weggelegten, 2 Monate alten Knaben, welcher vollkommen gesund war.

Ein Pesther Kaufmann hat bei der in den letzten Tagen abgehaltenen Lizitation, die Verzehrungssteuer der Stadt Waizen um den Preis von 16,000 fl. C.M. jährlich erstanden.

Die Summe des der Stadt Dfen zum Aufbau der durch das Bombardement beschädigten Häuser durch die Allerhöchste Gnade bewilligten Prozentigen Anlebens ist jetzt im kommissionellen Wege an die darauf Anspruch Habenden verteilt worden, und dürften baldigst mehrere der in den Ruinen liegenden Häuser wieder aus ihrer Asche erstehen. (R. Bl.)

Zu Balto, Pesther Komitats, ist letzter Tage ein bedauernswürdiger Fall vorgekommen, der Eltern wiederholt als Warnung dienen kann, bei Entfernung vom Hause, die Kinder sicher zu verwahren. Es hat nämlich ein Schwein dem zweijährigen Kinde eines dortigen Bauers die sämtlichen Finger beider Hände, so wie die Ohren abgefressen, und würde das ganze Kind zum Opfer gefallen sein, wenn nicht die Nachbarn auf das Geschrei des unglücklichen Geschöpfes zur Rettung herbeigeeilt wären. Das Kind, obwohl in Gefahr, befindet sich noch am Leben.

Mit den Eisenbahnen und Dampfschiffen wird nicht nur unter den ehrlichen Leuten die Bildung einheimischer, auch die Diebe und sonstigen Industrieller werden raffinierter: Ein Herr kam mit dem Heißdampfschiffe in Szentes an, und da die Stadt von der Heiß ungefähr eine Stunde Wegs entfernt ist, nahm er freudig den Antrag eines Maun führenden Fuhrmannes an, sein Gepäck in die Stadt mitzunehmen, wobei wegen angeblicher Verpackung des Wagens der Herr selbst zu Fuß gehen mußte. Allein der Wagen fuhr schnell, und als sie auf den für Fußgänger schwer zu passierenden und mit Wägen vollgeproppsten Damm kamen, entschwand plötzlich der Wagen sammt dem Gepäck dem Reisenden, welcher auch daselbst schwerlich mehr gesehen hätte, wenn nicht der Gend'arme-Korporal Peter Vogel den Dieb ausfindig gemacht, und dem Eigentümer sein entwandenes Gepäck wieder verschafft hätte, wofür er im Bewußtsein seiner Pflichterfüllung jede Belohnung aus- schlug.

Der „Ndb. Post“ wird von hier geschrieben: Daß unsere Advokaten-Ordnung oder richtiger Ordnunglosigkeit einer Reform bedurfte, leugnet hier Niemand; traten doch vor mehreren Jahren schon die hierortigen Advokaten selbst zusammen, um den aus einer solchen Unordnung entspringenden Uebeln zu steuern. Allein die jetzt in Aussicht stehende Verminderung der hier ausübenden Rechtsanwälte wird viele der ordentlichsten Familien treffen; Advokaten, die seit vielen Jahren hier praktizieren, damit Weib und Kind redlich ernähren, fürchten das Inslebenreten der neuen Koordination, können die Angst nicht unterdrücken, aus der Anzahl der zur Praxis zugelassenen ausgeschlossen zu werden. Es dürfte nicht zu viel sein, wenn wir annehmen, daß nahezu hundert Advokaten von Erwerblosigkeit bedroht werden; wäre nun diesem in keiner Weise noch abzuhelfen? Vielleicht daß das hohe Ministerium denn doch die Zahl der hierorts praktizierenden Advokaten nur nach und nach vermindert, daß es nicht ausschließlich der Zukunft, sondern auch der Vergangenheit und den Schatten, die sie in die Gegenwart hereinwirft, einige Rücksicht schenkt.

Aus der Kirche zu Mikfalva wurde vor wenigen Tagen ein Ciborium von Gold, so wie ein bedeutender Wachs-vorrath entwendet. Von den kostbarsten Kirchengewändern sind die Borden abgetrennt worden. Die Thäter sind noch unbekannt.

In Arad befinden sich 90 Glocken, deren Eigentümer nicht bekannt sind. Es wird nun kundgemacht, daß jene Gemeinden, welche bis Ende Dezember l. J.

nachweisen können, daß sie ihre Glocken zwangsweise der Revolutionsregierung abgegeben haben, selbe unentgeltlich zurückhalten können.

In Ujhely, Zempliner Komitates, ist am 17. d. M. ein 23jähriges Weib hingerichtet worden, nachdem sie früher ihr Stiefkind, dann ihren Mann mit berechneter List vergiftet hatte.

Aus dem südlichen Ungarn wird geschrieben: Die Weinlese hat bei uns allgemein begonnen und man darf durchschnittlich genommen dieses Jahr als ein gesegnetes Weinjahr betrachten; die Qualität ist vorzüglich, nur bemerkt man, daß heuer die rothen Trauben ausgiebiger als die weißen sind. Der Willaner wird besonders ausgezeichnet, ebenso der Gödöröer rothe. Was den Preis des heurigen Weines betrifft, so sind unsere Weinproduzenten noch sehr zurückhaltend und es scheint, als ob sie nicht auf Geld anstehen; der Bauer wird, wie ich höre, den Landwein nicht unter 4 fl. C.M. hergeben, und wer Geld, Keller und Fässer hat, verkauft überhaupt seine heurige Fehlung um keinen Preis. — Die prachtwolle Herrschaft Mosgo hat Graf Gustav Batthyany an die Herren Biedermann in Wien verkauft; auch haben diese von demselben Grafen die schöne Herrschaft Lössg käuflich an sich gebracht.

Seit dem Bestehen der Aerialtabakfabrik in Kaschau, worin 400 Mädchen beschäftigt sind, ist in dieser Hauptstadt Oberungarns Mangel an weiblichen Diensthöten entstanden, und die männlichen sollen nicht viel taugen. Eine schöne Gegend für bequemlichkeitsliebende Leute.

Von dem Domherrn und Universitätsprofessor A. Grönaeus ist das erste Heft seiner „Egyházi történelem“ (Kirchengeschichte) erschienen, und als Vorlesebuch für die katholischen Gymnasien bestimmt.

In der Heibel'schen Verlagsbuchhandlung sind von dem Elementarlehrer, Herrn Samuel Kohn, erschienen: „Hundert ungarische und deutsche Lieder,“ in Russisch gesetzt für Kinder in Familienkreisen, Elementarschulen und Kleinkinderbewahranstalten. Das nett ausgestattete Werk kostet 40 Kr., in besonderer ungarischer oder deutscher Ausgabe 24 Kr. C.M., und ist ein Theil des Reinertrages der Kleinkinderbewahr-Bildungsanstalt gewidmet.

Aus Szegedin wird geschrieben, daß die Erdarbeiten der bis dahin führenden Eisenbahn bis 15. Oktober beendet sein werden, das Regen der Schienen jedoch bis zum Juni künftigen Jahres dauern dürfte. Die Arbeiten der Telegraphenlinie sollen schon in den nächsten Tagen fertig sein.

Das hohe k. k. Justizministerium hat zu dem für den Rayon der Pesther Theresienvorstadt errichteten Bezirksgericht zum Bezirksrichter den Pesther k. k. Landesgerichtsbeisitzer Georg Nisste, zu Adjunkten, den bei dem Bezirkskollegialgerichte für die Franz- und Josephvorstadt in Verwendung stehenden Landesgerichtsbeisitzer Johann Suhajda, und den der k. k. Generalprokuratur des Pesther Distriktes zugehörten Ladislaus Stoffer; ferner auf die durch Einrückung der bei dem Bezirkskollegialgerichte für die innere, Leopold- und Theresienstadt fungirenden Landesgerichtsbeisitzer Karl Jancsó, erledigte Adjunkten- und zugleich Beisitzerstelle den bei dem k. k. Landesgerichte verwendeten Assistenten Ed. Küllely, endlich statt dem zum Theresienstädter Bezirksgerichte überlegten Johann Suhajda zum Adjunkten und Beisitzer den Bezirkskollegialgerichtsbeisitzer in Kalocsa, Ludwig Péterffy, provisorisch ernannt.

Dem Vernehmen nach ist eine theilweise Regelung der Weg- und Brückenmauttarife bevorstehend, die sich besonders auf Ungarn und Siebenbürgen erstrecken wird, um auch in diesem Zweige des Staatsgefälles eine Gleichförmigkeit für die ganze Monarchie zu erzielen.

Der „Lloyd“ berichtet: Aus Erlau schreibt man, daß mehrere Weinproduzenten Ungarns dem Ministerium abermals eine Petition überreicht haben, in der sie um Abänderung der Weinafzise bitten. Nächstens begibt sich in gleicher Angelegenheit eine Deputation nach Wien. Das Ministerium widmet diesem Gegenstande seine volle Aufmerksamkeit und sind die Finanzbehörden bereits angewiesen, diefalls umfassende Erhebungen zu pflegen und erschöpfende Berichte zu erstatten.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. hat bei feierlichen Anlässen, wie solche z. B. durch die Reisen Sr. k. k. Apostolischen Majestät geboten werden, die Beleuchtung der Aerialgebäude auf Staatskosten zur Schonung des Staatsschatzes zu unterbleiben.

Die vom Finanzministerium eingeleiteten Erhebungen wegen Festsetzung der Tabakeinlöschungspreise in Ungarn für das Jahr 1853, sind dem Vernehmen nach beendet. Es ist beantragt, daß die in den Jahren 1851 und 1852 in Ungarn gültig gewesenem Tabakeinlöschungspreise auch für das Jahr 1853 dieselben zu bleiben haben.

Um die Ausfolgung der einberufenen Kupfermünzen zu erleichtern, sind nunmehr nebst den Landeshauptkassen, auch sämtliche Sammlungskassen angewiesen worden, dieselben gegen Bank- oder Staatsnoten einzulösen.

Am 21. gerieth auf dem Pesther Bahnhofe ein Brieftäschchen von schwarzem gepreßten Leder in Verlust. Darin befanden sich 32 fl., 1 Gepäcks-Regenpfeife, 1 Paß-Regenpfeife No. 375, 1 Postregenpfeife und 1 Brief mit der Adresse Anton Meißler.

Am 22. Sept. ist von dem Hause in der Königsgasse 1 Portemonnaie von braunem Leder, worin sich 1 Banknote à 1 fl., 1 Reichsd. à 10 fl. und einige Münzstücke befanden, in Verlust gerathen.

Am 19. Sept. ist bei der Ullöer Linie aus einer Barake nach Erbrechen des Koffers eine antike goldene Saakuhr mit 5 Zoll langer goldener Kette und 1 goldener Siegelring mit J. B. gravirt, gestohlen worden.

Am 22. ist auf der Eisenbahnstrecke zwischen Szegled und Steinbruch eine schwarzlederne Brieftasche in Verlust gerathen. Sie enthielt 2 Banknoten à 50 fl., 9 Banknoten à 10 fl. neuester Form, 12—13 Banknoten à 5 fl. verschiedener Ausgaben, mehrere Münzstücke, 1 Fahrkarte I. Klasse, 1 Marienbild, 1 Gepäcks-Regenpfeife. Dem Finder ist eine Belohnung von 50 fl. zugesichert.

Am 25. ist auf dem Wege vom Pesther Bahnhofe bis Waizen eine in einem halben Bogen Papier gewickelte Baarschaft von 2800 fl. C.M. in Verlust gerathen, und zwar 1 Stück 3proz. Reichsschatzschein à 1000 fl., 26 St. Reichsschatzschein à 50 fl., und verschiedene Banknoten à 10 fl. und 5 fl., 1 akzeptirter Wechsel über 2000 fl. auf A. S. Zitterbarth, 1 Akzept von Sig. Kosca auf 48 fl., 1 Schuldschein auf 540 fl. von Peter Wieser, 1 Akzept von Sabbas Myodragovus à 500 fl., 1 Akzept à 295 fl. von Elias Kanovis. Dem Finder werden 400 fl. zugesichert.

Am 25. gerieth auf dem Wege vom Pesther Dammener über die Kettenbrücke auf die Elipse nach Dfen, von dort durch die Wasserstadt durch den verdeckten Gang zurück nach Pest, ein aus 7 Schnüren echter Perlen und einer blau emailirten Schließe, ebenfalls mit echten Perlen besetzt, in Verlust. Dem Finder werden 20 fl. zugesichert.

Tages-Chronik.

(Englische Erzentriät.) Der kürzlich verstorbene Herzog von Hamilton wurde seiner letztwilligen Verfügung zufolge in einem ägyptischen Original-Sarkophag beerdigt.

Im Jahre 1789 konsumirte man in Frankreich per Kopf 238 Gramm Tabak, wovon nur der 12. Theil geraucht, das übrige geschnupft wurde. Jetzt braucht der Franzose durchschnittlich im Jahre 527 Gramm Tabak, wovon er 348 Gramm verraucht, d. h. so viel als ein Russe, zweimal so viel als ein Italiener, aber dreimal so wenig als ein Deutscher und ein Holländer und viermal so wenig als ein Belgier.

Theater, Kunst und Literatur.

Ein Wiederabdruck von Gukow's „Wally,“ unter dem Titel „Vergangene Tage“ ist kürzlich vom Berliner Kriminalgericht zur Vernichtung verurtheilt worden.

Am 18. d. wurde in Berlin eine Novität „Grundfäße,“ Lustspiel in 5 Akten von A. P. gegeben und beifällig aufgenommen.

Miscellen.

Zu der Gegend von Memel ist mit dem Anbau einer Pflanze, welche in Chili und Kalifornien ursprünglich heimisch ist, Madeca savita, ein Versuch gemacht worden, welcher sehr günstig ausfiel. Ein feines, zum Gebrauche bei Speisen geeignetes Del wird daraus gewonnen, welches dem besten Olivenöl an Wohlgeschmack noch vorzuziehen sein soll.

Vokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Paul Zichy, Gutsbes. Graf v. Erlay, k. k. Oberlieutenant. — Graf Willenberg, k. k. Oberlieutenant. — Karl v. Wirkner, k. k. Hofrath und Lubw. v. Wirkner, v. Wien. — Baron v. Pelet, Gutsbes. a. Schlesien. — Georg v. Stratomirowits, k. k. Oberlieutenant. — Hero. v. Schäffer, k. k. Hauptmann. — W. Franz, k. k. Oberlieutenant. — A. Mildig, k. k. Oberlieutenant. — Leop. v. Schor, Dr. d. Med. sammt Familie. — Jos. Stockböcker Adler v. Hirschfeld mit Gattin v. Wien. — Milos Domes und Orlando Webb, Rentiers aus England. — Eg. Dobig, k. k. Beamter. — Doktor Jotesko, Privatier a. Bukarest. — Fr. Haslinger a. Böhmen. — E. v. Feibay, k. k. Rittmeister v. Prag. — Herm. Walter, Beamter. — E. Schlichta Groll, Kaufm. v. Paris. — Fräulein Karoline Weith, Gutsbesitzerstochter. — Fräul. Louise Kampot, Kaufmannstochter. — Frau Maria Naumann mit Tochter aus Ungarn.

Zur „König von Ungarn.“ Die Herren: Lubw. Bene, Advokat und Heint. Kádár, Staatsnotär v. Szongrad. — J. Albrich, Mediziner v. Hermannstadt. — Witt. Kammer und Viktor Schnetzer, Studirende und Fr. v. Trausdenfels, Kandidat von Kronstadt. — R. Martens, Kaufm. v. Hamburg. — Karl Walter, Kaufm. v. Wien. — Georg Nebelkovic, Handelsmann v. Esakova. — Ant. Bechnig, Handelsm., Karl v. Straußenburg und Baron Konradseim, Juristen, und Albert v. Straußenburg, Kandidat v. Hermannstadt. — Felebr. W. Kurz, k. k. Raket v. Wien. — Job. Wante, Oberkellner aus Mähren. — Die Frauen: Eleonore Szilagyi sammt Tochter, Privatn von Kaufenburg. — F. Waisber, Privatn v. Paris.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Hof. Müller, Privatier v. Tyrnau. — Joh. Mayer, Fleischhauermeister v. Lbs. Leonh. Pflüger, Kleidermeister v. Wien. — Otto Giraud, Zwickler v. Konstantinopel. — F. Engel, Weinbändler v. Lemberg. — Jak. Tamassio, Gastgeber v. Kecskemet. — Ernest Rano, Kaufm. v. Bukarest. — Franz Nibigai, Grundherr von Arad. — Daniel Makay, Grundherr v. Almas. — Th. Harisch, Kaufm. v. Neufaz. — Sigm. Omásta und St. Kók, Grundherren v. Békes. — Frau Kathar. v. Hóter, Grundfrau v. Klausenburg.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Ant. Rubida, k. k. Komitarsath v. Esegg. — Aloys Blauhorn, v. Fünfstücken. — P. Pálmafy sammt Gemalin, k. k. Bezirksrichter v. Stuhlweissenburg. — Mik Blasovits, Grundherr v. Sz. Márton. — Fr. Fischer, Dekonom und Lorenz Fischer, Tischlermeister a. Böhmern. — Joh. Boschits, Kaufm. v. Werschey. — A. Chchang, Handelsm. v. Wien. — Jankovits und Konst. Kiprov, Handelsleute v. Zemplin. — Patiso Jeshits, — Adam Georgovits, — Wukos Kosta, — Demeter Stojanovits und Brile Igay, Handelsleute a. Serbien. — Die Frauen: Bar Karoline v. Bory, Grundfrau v. Zabar. — v. Szabó sammt Familie, Grundfrau v. Szentes. — Julie Lipray sammt Familie, Gutsbesitzerin v. Levenez. — Barbara Burda sammt Familie, Handelsfrau von Wessprim. — Fräulein Anna v. Vrezovay, Gutsbesitzerin von Gyöngyös.

Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: Otto Hugo Basler, Holzlieferant v. Wien. — Karl Bartovits, Gutsbes. v. Záh-falu. — Albert Szakál, Porträtmaler von Jantn. — Adolph Zechenter, Tabakelösungs-Dffizial v. Kapnikbánya. — Karl v. Körnigki, Oberstuhlrichter v. Dabas. — Graf Heinz Vandenat, Gutsbes. und Jos. Herbold, Förster v. Homonna. — van Denzen, k. k. Lieutenant a. Neu-Brandenburg. — Anton Wittmayer, Pächter und Ant. Szerelembegyi, Mediziner von Felegház. — Ladisl. Graf Zichy, Gutsbes. v. Bély. — Georg Kelemen, Lehrer, und Moriz Kelemen, Jurist v. Kun-Sz. Miklós. — Rákosy, k. k. Oberlieutenant. — Joh. Boris, v. Bucsun. — Ign. Seyal, Hofhaarspinner.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 26. September.

9 Schuh 6 Zoll 3 Linien ober Null.

Nemzeti színház. Bérlet Pest, hétfőn, september 27-én, 1852: 143. sz. BORGIA LUCREZIA.

Opera 3 felv. Irta Bidera, ford. Jakab István. Zenéjét szerzette Donizetti.

Don Alfonso, Ferrara hercege Füredi. Donna Borgia Lucretia neje Kaiser-Ernstné. Gennaro, velencei kapitány Mazzi. Mallo Orsini Ormi Josephina. Jeppo Liveretto Bratka. Don Apostolo Gazella } velencei nemesek Morvai. Ascanio Petrucci } Zsivora. Oloferno Vitelezso } Hubenai J. Gubetta, Borgia biztosa Kószeghi. Rustighello, a herceg biztosa Udvarhelyi S. Lovagok, Fegyvernökök. Dámák. Apródok. Álarczosok. Katonák. Lánccsók. Ajtónállók. Csajkások. Bortöltők. Parasztok. Az első felvonás helye Velence, a löbbiekké Ferrara. Idő: XVI. század eleje. Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Montag, am 27. September 1852.

Fünfte Vorstellung der 48 jungen Tänznerinnen

unter Leitung der

Balletmeisterin Frau J. Weiß.

Programm:

- 1. „Amoretten-Tanz,“ ausgeführt von 48 jungen Tänznerinnen. 2. „Ungarischer Nationaltanz,“ ausgeführt von 24 Tänznerinnen. Zum Schluß: „Grand Pas de Fleurs,“ ausgeführt von 48 Tänznerinnen.

Sämmtliche Tänze sind von Frau Josephine Weiß arrangirt.

Vorher:

Dichter und Bauer.

Posse mit Gesang in drei Aufzügen von K. Elmar. Anfang um 7 Uhr.

Sommertheater in Ofen. 17. Vorstellung. 6. Abonnem. Montag, am 27. September 1852: Herr Stämpfl vom k. k. Stadttheater in Preßburg als Gast. Mönch und Soldat. Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von F. Kaiser. Anfang um 5 Uhr.

Handelsberichte.

Pest, 24. Sept. Rückl. Es wurden heute ca. 1600 Ztr. auf Spekulation gekauft. — Pro Oktober mit fl. 21, pro November, Dezember mit fl. 21 1/2. Zu diesem Preise sind heute mehr Mehl als Geber da. Fertige Waare bedingt fl. 20 3/4 bis fl. 21 pr. Zentner, doch sind zu diesen Notirungen größere Quantitäten schwer an Mann zu bringen. Die aus Eszereka erwarteten Zufuhren von ca. 3000 Ztr. werden in 2—3 Tagen hier anlangen.

Getreide. Am heutigen Wochenmarkte wurden bei etwas stärkerem Absage die Dienstagspreise bewilligt. Man bezahlte Weissenburger Weizen fl. 12—13. Bácsér (87 Pfd.) fl. 12 1/2. Neuen Vanater (88 Pfd.) fl. 12 1/2. Korn fl. 11 1/2—2 3/4. Halbfucht fl. 10 1/4. Gerste fl. 7 1/2—9. Kukuruz fl. 8 1/4—9. Hafer fl. 6 1/2 pr. Pester Mehl. (P.-D. M.-G.)

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 23. September 1852.

Table with 4 columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Die Pester Kunstausstellung

ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends geöffnet.

Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kassier Hrn. L. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 fr. CM.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szabir.

Nr. 221.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

27. September 1852.

In Ganter's Mädchen-Schul- und Erziehungsanstalt in der Leopoldstadt, Badgasse Nr. 7, können zu dem neuen Schulkurse am 1. Oktober l. J. Eltern ihre Töchter zum Unterrichte oder auch ganz in die Erziehung geben. Pest, am 26. September 1852. 575—(1)

In der Galtberger'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Pest bei HERMANN GEIBEL, (Christophplatz) vorrätzig: Wahre Volksgeschichten von J. A. Pflanz. Mit 1 Titteltupfer und 6 Originalholzschnitten von A. Hohenstein u. Comp. 21 Bogen in 8. gebestet — Preis 1 fl. 36 fr. Der Herr Verfasser hätte dieser Sammlung von dreizehn Geschichten aus dem Volksleben keine passendere Ueberschrift geben können, als die zum Titel gewählte, denn nicht nur liegen sämtlichen Erzählungen wahre Begebenheiten zu Grunde, sondern es ist auch jeder einzelne Charakter treu nach dem Leben gezeichnet, ohne subjektive Zugabe. Wenn dieselben in Beziehung auf Originalität und poetischen Gehalt neben die besten Erzeugnisse der neuern Volksliteratur gestellt werden können, so drückt ihnen die darin vorherrschende praktische und sittliche Tendenz den Stempel eines echten Volksbuches auf. 538—(1)

Pränumerations-Anzeige.

„Humorist“

von M. G. Saphir

Mit dem 1. Oktober 1852 beginnt das vierte Quartal des sechszehnten Jahrganges des „Humoristen.“

Pränumerationsbedingungen:

Für Wien: Vierteljährig 3 fl. CM., für Sendung in's Haus 10 fr. CM. Für die Kronländer und das Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Versendung: Vierteljährig 4 fl. 15 fr. CM.

Man pränumerirt in Wien einzig und allein bei der Redaktion: Stadt, Weiburggasse Nr. 924, zweite Etage, erster Stock. — Die Einsendung der Pränumerationsbeträge erbitten wir uns franko. — Inserate berechnen wir für die zweispaltige Pettizeile bei einmaliger Insertion mit 4 kr., für zwei Mal 6 kr. und für drei Mal 8 kr. CM.



Ein frischer Transport von Reit- und Wagenpferden aus mehreren preussischen Gestüthen sind angekommen, und stehen zum Verkaufe bereit in der Rautmann'schen Reit- und Wagenpferdehandlung hinter dem Museum. 549—(3, 6)

Wakulatur-Papier

in verschiedenen Größen ist fortwährend zu haben in der Expedition dieses Blattes, Unterverstättgasse Nr. 4.

In Hartleben's Verlag in Leipzig ist erschienen, und in HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest zu haben: Belletr. Lesekabinet. Neueste Fortsetzung. Der Fürst.

Historischer Roman von Ridderstad. — Aus dem Schwedischen von Dr. Hans Wachenbusen.

Vollständig in 6 Theilen. (13 Liefer.) 2 fl. 36 fr.

Wie reich die neuere schwedische Romantik auch an tüchtigen Erzeugnissen, so hat sie doch schwerlich einen Roman aufzuweisen, der diesem an dramatischem Fortschreiten der Szenen und ungeheuren Erfindungsgröße gleichkäme, welche den Leser in ununterbrochener Spannung erhalten. Der Verfasser hat diesem Roman, der selbst die berühmten Crusen-Stolpe'schen Werke hinter sich läßt, einen historischen Hintergrund gegeben, welcher uns die interessantesten Charaktere der russischen Geschichte, Katharina II., Fürst Subow, Graf Orlov u. A. vorführt, die in dem romantischen Gewebe des Ganzen, daselbst tragend, so plastisch wie wahr geschildert sind.

Bekenntnisse eines Abenteurers.

Von Xaver v. Montépin. — Aus dem Französischen von Dr. August Diezmann.

3 Theile. 1 fl. 12 fr.

Die Neugierde der Leser ist gewiß oftmals durch Personen angeregt worden, deren Existenz ein fortwährendes Räthsel ist, die meist einen adelichen Namen führen aber keine Ahnen haben. Sie nennen keinen Zoll breit Bodens ihr Eigenthum, sie spekuliren nicht an der Börse und als vornehme Herren müssen sie jede Industrie verschmähen. Sie beuten die schlechtesten Seiten der Menschheit aus, wissen deshalb alle Formen anzunehmen, sich in alle Umstände zu schicken und stets die Maske zu wechseln. Bisweilen gelingt es ihnen, die vornehme Welt zu täuschen, dann sind sie stolz, haben Geld, Maitressen und Pferde, am nächsten Tage müssen sie vielleicht all' ihren Wig aufbieten, um sich einen Salon öffnen zu können. — Die Bekenntnisse eines solchen Mannes enthält dies Buch, das allen Lesern reiche Unterhaltung gewährt. 445—(3, 3)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Rábor- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 533—(14, 25)